

Auszug aus meiner Homepage
www.amenda-kassel.de

Unterstützung und Forderung durch die Leitungen
der drei grundsätzlich verschiedenen Häuser der Zielgruppen

**Unterstützung
durch die ärztliche Leitung eines geriatrischen
Krankenhauses**

(Patienten mit verschiedenartigsten Funktionsstörungen)

Nach Absprache wurde mir erlaubt, eine Ausnahme zu machen und Namen zu nennen. Hierfür bedanke ich mich sehr:

Prof. Dr. med. Werner Vogel, Leiter eines geriatrischen Krankenhauses, des ev. Krankenhauses Gesundbrunnen, Hofgeismar. Dieses Haus ist bis heute Vorreiter und führend in der Behandlung alter Menschen. Als erstes geriatrisches Krankenhaus Deutschlands hat es sich in einer beispiellosen Vorreiterrolle bis heute bewiesen. Es ist ein Zentrum für Geriatrie und Neurologie (Frührehabilitation). Diese Menschen sind die primäre Zielgruppe unserer Unterschriftenaktion für eine Straßenbahn zum Schloss und zum Herkules im Heilbad Kassel-Bad Wilhelmshöhe (Weltkulturerbe).

Herr Prof. Dr. Vogel hat sich sehr viel Zeit genommen, sich alle Einzelheiten erklären lassen und diese positiv kommentiert. Ebenso haben sein Stellvertreter, Herr Dr. med. Manfred Wappler, Ltd. Oberarzt der Klinik, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, sowie der Chefarzt Neurologie/Frührehabilitation, Herr Dr. med. Eckehard Flotho, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, sofort spontan unterschrieben. Diese Herren bilden die ärztliche Leitung der Klinik. Sie bedankten sich sehr für mein Engagement, wünschten viel Erfolg und hoffen im Interesse Ihrer Patienten auf eine baldige Realisierung. Alle erreichbaren Ärzte der Klinik haben ebenfalls unterschrieben.

Herr Prof. Vogel und sein Ärztekollegium würden das neue Weltkulturerbe Kassel-Bad Wilhelmshöhe ihren Patienten gerne zur weiteren Rehabilitation empfehlen, wenn sichergestellt wäre, dass ihre Patienten problemlos mit einer Straßenbahn das Heilbad erreichen könnten. Die Patienten haben oftmals verschiedenartige Funktionsstörungen infolge z. B. schwerer Hirnschädigungen, Erkrankungen des Bewegungsapparates o. a., auch nach Unfällen. Letzteres habe ich als ehemaliger Technischer Aufsichtsbeamter einer Berufsgenossenschaft gelegentlich erleben müssen - s. Startseite, Abs. 2. Diese Patienten sind auf eine einfache, bequeme und sichere Verkehrsanbindung angewiesen. Dies ist lt. eines wissenschaftlichen Gutachtens eine Anbindung mit einer Straßenbahn.

Der Text wurde den Herren Prof. Dr. Vogel, Dr. Wappler und Dr. Flotho vorgelegt, mit Korrekturen versehen und genehmigt.

Diesen Ausführungen schließt sich nach persönlicher Rücksprache vollinhaltlich an:

**Herr Prof. Dr. Martin Konermann,
ärztlicher Direktor des Marienkrankenhauses Kassel,
eines Akutkrankenhauses**

Herr Prof. Dr. Konermann bedankte sich nochmals sehr für mein Engagement und hoffte im Interesse der Patienten seines Hauses auf eine baldige Realisierung.

Denn diese Patienten sind nach der Behandlung ihrer akuten Erkrankung oft auf eine Anschlussheilbehandlung in einem Badeort angewiesen. Hierfür würde sich Kassel-Bad Wilhelmshöhe anbieten, sofern die wichtigsten Hauptverweilorte optimal mit einer Straßenbahn erreichbar wären.

Während eines stationären Krankenhausaufenthaltes haben ebenfalls fast alle erreichbaren Ärzte und fast alle angesprochenen Mitpatienten sowie die zufällig anwesenden Angehörigen auch unterschrieben.

Von einer renommierten Seniorenresidenz, des Hauses ‚Residenz Ambiente‘, Franzgraben 51, 34125 Kassel, einem Tochterunternehmen der ‚pro Senioren-Gruppe‘, einer bundesweit mit mehr als 100 Häusern agierenden Einrichtung, wurde mir von der Leitung, Pflegedienstleiterin Angelika Geier und Residenzleiter Thomas Utz, vollste Unterstützung zugesagt.

Frau Geier und Herr Utz waren von dieser Idee sehr überrascht. Sie führen aus: „Wir sind verpflichtet, unseren Bewohnern verschiedenartige Ausflüge anzubieten. Hierbei sind wir darauf angewiesen, erstens ein einfaches, sicheres und auch bequemes Verkehrsmittel vorweisen zu können. Dies ist eine Straßenbahn. Zweitens muss sich am Zielort eine größere Toilettenanlage mit Behinderteneinrichtungen befinden. Denn unsere Bewohner sind in den meisten Fällen Behinderte, die oft auf den Rollstuhl oder zumindest auf einen Rollator angewiesen sind. Sie benötigen deshalb entsprechende Toiletteneinrichtungen. Hieran scheitert der Plan sehr oft. Beides wäre bei einer Straßenbahn zum Schloss gegeben. Aus diesem Grund muss die Straßenbahn bis vor das Schloss fahren, nicht an einen anderen Ort.

Deshalb freuen wir uns sehr über die Initiative, bedanken uns und hoffen auf eine baldige Realisierung.“

Die spontane Unterstützung durch diese drei verschiedenartigen Einrichtungen, Akutkrankenhaus, Geriatriisches Krankenhaus (Rehabilitationsklinik) und Seniorenresidenz, kann stellvertretend für alle derartigen Häuser stehen.

Aus familiären Gründen ist es mir leider nicht möglich, weitere Häuser aufzusuchen. Außerdem erübrigt sich dies, denn die Probleme sind bei allen die gleichen.

Dieser Argumentation von höchsten kompetenten Persönlichkeiten mit den von ihnen vertretenen Einrichtungen darf sich kein verantwortungsbewusster Politiker, oder Entscheidungsträger verschließen.